



THÜRINGER  
SCHLOSSFESTSPIELE  
SONDERSHAUSEN

ALBERT LORTZING

# ZAR UND ZIMMERMANN



*Manos Kia, Marian Kalus*



ALBERT LORTZING

# ZAR UND ZIMMERMANN

Uraufführung am 22. Dezember 1837  
im Stadttheater Leipzig

Eine Veranstaltung der Theater Nordhausen/  
Loh-Orchester Sondershausen GmbH  
im Auftrag der Stadt Sondershausen



**Liebe Besucherinnen und Besucher der Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen, sehr geehrte Damen und Herren,**

„Nimm dir Zeit zum Lachen, denn das ist die Musik der Seele“. Albert Lortzings vergnügliche Oper „Zar und Zimmermann“ eignet sich bestens, diese Volksweisheit zu beherzigen. Lassen Sie den Alltag ein paar Stunden hinter sich und tauchen Sie ein in die heitere Verwechslungskomödie, die unseren schönen Schlosshof in diesem Sommer bereits zum 12. Mal zur Theaterbühne macht.

Die Thüringer Schlossfestspiele sind in jedem Jahr einer der großen Höhepunkte in Sondershausen, auf die ich mich auch persönlich immer wieder ganz besonders freue. Die Musik hat in unserer kleinen Stadt eine große Tradition, und es sind nicht zuletzt die Festspiele, durch die sie sich mit ihrem Namen „Musikstadt“ alle Ehre macht.

Ich möchte Sie herzlich einladen, neben „Zar und Zimmermann“ weitere Veranstaltungen der Schlossfestspiele zu besuchen. Sei es die mitreißende Musicalgala, den italienischen Belcantoabend oder – ein Novum im Programm – die Thüringer Ballettgala, zu der Kompanien auch über Thüringen hinaus nach Sondershausen reisen werden. Und für die jüngeren Theaterbegeisterten haben wir mit dem entzückenden Singspiel „Bastien und Bastienne“ von Mozart ebenfalls wieder etwas dabei.

Ich wünsche Ihnen unvergessliche Stunden in unserem musikalischen Sommer!

Es grüßt Sie herzlich,

Joachim Kreyer  
Bürgermeister der Stadt Sondershausen



Michael Tews

## INHALT

### 1. Akt

1698: Auf der Schiffswerft der Witwe Browe im niederländischen Saardam arbeiten zwei Russen. Beide heißen Peter und haben gute Gründe, ihre wahre Identität zu verbergen. Denn der eine, Peter Iwanow, ist ein russischer Deserteur und der andere, Peter Michaelow, der russische Zar. Peter Iwanow hat sich in die Nichte des Bürgermeisters van Bett verliebt, ist aber eifersüchtig auf den französischen Gesandten Marquis de Chateauneuf, der mit Marie heftig flirtet. Zar Peter hingegen erfährt von seinem Vertrauten, General Lefort, dass die Strelitzen und Bojaren in seiner Heimat rebellieren, und will so rasch wie möglich nach Russland zurück. Van Bett hat indes Wind davon bekommen, dass sich der russische Zar in seiner Stadt aufhält. Für ihn ist die Sache schnell klar: Der Zar ist Peter Iwanow. Auch der englische Gesandte Lord Syndham und der französische Gesandte Chateauneuf möchten den Zaren ausfindig machen, da sie jeweils an einem politischen Bündnis mit dem russischen Oberhaupt interessiert sind. Während van Bett Lord Syndham mit Peter Iwanow auf die falsche Fährte bringt, erkennt der Marquis von selbst schnell in Peter Michaelow den wirklichen Zaren.

### 2. Akt

Auf dem Hochzeitsfest vom Sohn der Witwe Browe wird fröhlich gefeiert. Der Zar möchte mit seiner Abreise noch warten, bis er eine Allianz mit dem französischen Gesandten geschlossen hat. Während die beiden ihren Vertrag miteinander verhandeln, versucht der englische Gesandte, den vermeintlichen Zaren Peter Iwanow ebenso zu binden, doch Iwanow

bleibt vage. Die Töne von Mariés Brautlied sind soeben verklungen, als ein Ratsdiener mit der Botschaft an den Bürgermeister tritt, dass sich seit Monaten Fremde auf der Werft aufhalten und jeder, der sich nicht ausweisen kann, verhaftet werden soll. Van Bett ist sofort bereit, die Verdächtigen ausfindig zu machen und zu bestrafen. Zar Peter hat nun genug von allem. Das Fest mündet in eine handfeste allgemeine Rängelei.

### 3. Akt

Van Bett studiert mit den Bürgern von Saardam für den Empfang des vermeintlichen Zaren eine Huldigungsmusik ein, für die er selbst den Text geschrieben hat. Die Probe unter seiner Leitung gerät jedoch zu einem Fiasko. Die Musik gelingt erst, als der Chor alleine singt. Marie ist zu Ohren gekommen, dass ihr Peter der russische Zar sein soll, und ist verzweifelt. Sie meint, doch keinen Zaren heiraten zu können. Peter Michaelow verspricht ihr ein glückliches Ende. Der Hafen wurde jedoch gesperrt, so dass er nicht abreisen kann. Peter Iwanow kommt ihm zu Hilfe, indem er dem Zaren jenen Pass gibt, den Lord Syndham ihm selbst für die Abreise ausgestellt hatte. Im Gegenzug überreicht der Zar Peter Iwanow einen Umschlag, den er in einer Stunde öffnen dürfe. Zur Huldigung des vermeintlichen Zaren Iwanow wird der Holzschuhtanz gegeben und van Betts Kantate vorgetragen. Noch bevor diese zu Ende ist, läuft das Schiff des russischen Oberhauptes aus dem Hafen. Peter Iwanow öffnet dessen Schreiben. Darin steht, dass der Zar Iwanow zum kaiserlichen Oberaufseher ernannt und der Hochzeit mit Marie seinen Segen gibt. Unter allgemeinem Jubel sticht der russische Zar in See.



Manos Kia, Uta Haase, Marian Kalus, Herren des Opernchors und des Extrachors

## INSPIRATIONEN AUS DER HISTORISCHEN WIRKLICHKEIT

von Juliane Hirschmann

### Zar Peter der Große in Europa

Anfang 1698 wurde einem gewissen Peter Michaelow nach einer etwas mehr als 4-monatigen Lehrzeit durch einen Schiffszimmermeister auf der Ostindischen Kompanie in Amsterdam ein Arbeitszeugnis ausgestellt. Darin heißt es: „Ich, der unterzeichnete Gerrit Claesz Pool, Meister-Schiffszimmermann der privilegierten Ostindischen Kompanie zu Amsterdam, bescheinige und bezeuge als die Wahrheit, dass Peter Michaelow (...) sich während der Zeit seines gnädigen Aufenthaltes hier als ein fleißiger und tüchtiger Zimmermann benommen hat. (...) Er hat

eine Fregatte, ‚Peter und Paul‘, über hundert Fuß lang, von Anfang ab (...) bis sie fertig war, machen geholfen; nicht allein das, er ist durch mich überdies noch in der Schiffsarchitektur und Zeichenkunst vollkommen unterwiesen worden (...). Zum Zeugnis der Wahrheit habe ich dies mit eigener Hand unterschrieben. (...) Amsterdam (...) am 15. Januar im Jahr des Herrn 1698.“

Peter Michaelow war kein geringerer als Zar Peter I., der sich in Amsterdam inkognito unter die Handwerker gesellt hatte, um Kenntnisse im Schiffsbau zu erlernen. Zuvor hatte er sich im nahe gelegenen Zaandam aufgehalten,

doch sein dortiger Arbeitgeber merkte wohl bald, dass es mit seinem Lehrling etwas Besonderes auf sich hatte. Der Zar zog weiter in das größere Amsterdam.

Die Zeit in Zaandam war zwar nur eine kurze Episode im Leben des Zaren, doch die Geschichte vom Herrscher, der sich als „Primus inter pares“ unter das Volk mischt, hat später etliche Komponisten inspiriert. Unter den mehr als Dutzend Opern seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts sind neben Lortzings „Zar und Zimmermann“ auch Gaetano Donizettis Oper „Il borgomastro di Saardam“ (1827) oder Giacomo Meyerbeers „L'étoile du nord“ (1854) zu nennen.

Zar Peter I. von Russland, geboren 1672, war seit 1682 Zar und Großfürst von Russland und seit 1721 erster Kaiser des Russischen Reichs. „Der Große“ bezieht sich auf seine Leistungen, nimmt aber zugleich Bezug auf seine Körpergröße: Verschiedene Quellen nennen Maße zwischen 2,01 und 2,15 Meter!

1697/1698 zog eine als „Große Gesandtschaft“

in die Geschichte eingegangene Gesellschaft ins westliche Ausland. Zu ihr gehörten neben dem Zaren drei Botschafter, darunter François Lefort, und über 300 weitere Personen. Der Zar suchte während seiner Regentschaft den Anschluss an den Westen, um sein Land, das er militärisch, ökonomisch und kulturell als zutiefst rückständig empfand, umfassend zu reformieren. Was er auch mit viel Durchsetzungsvermögen getan hat. Zar Peter gilt als Begründer der russischen Großmacht, der sein Land zum Westen hin öffnete. Er förderte westliche Wissenschaften, baute die Verwaltung aus und modernisierte die Armee, gründete die russische Flotte und passte den Zarenhof an die westeuropäischen Höfe an. Diesen verlegte er später von Moskau nach St. Petersburg – eine von ihm aus dem Sumpf erbaute Stadt, die für ihn das Tor zu Europa bedeutete. Seine Reformpolitik nach Innen war gleichwohl rigide. „*Ab mit den Bärten!*“, lautete eines seiner Reformdekrete. Das alte Russland wollte er hinter sich lassen und befahl den Bojaren, der reformfeindlichen

Volksgruppe im eigenen Land, ihre prachtvollen Bärte abzuschneiden. Hinzu kam eine aggressive Expansionspolitik. Der Zar führte mehrere Kriege. Einer von ihnen war jener erbittert geführte Krieg gegen Schweden, mit dem er sich einen Zugang zur Ostsee verschaffte.

Auf seiner Europareise wollte der wissbegierige Zar von den Europäern lernen. Wichtig waren ihm u. a. verschiedene Handwerkstechniken, darunter besonders der Schiffsbau, in dem die Holländer seinerzeit eine führende Rolle hatten. Zunächst ging es inkognito, denn er wollte unerkannt sich frei bewegen, u. a. von Polen nach Preußen und von dort aus nach Holland. Dann reiste er weiter nach England, Dresden, Prag und Wien zu Kaiser Leopold I. Im Spätsommer 1698 kehrte er nach Russland zurück, um einen Aufstand der Strelitzen (die einstige Elitetruppe Ivans IV., die im Laufe der Zeit häufiger in die Politik eingriff und sich z. B. gegen Peter wandte, als es um die Nachfolge seines Vaters ging), grausam niederzuschlagen.

### François Lefort, des Zaren Freund und Helfer

François Lefort war im Leben des Zaren ein wichtiger Mensch. Er wurde 1655 in Genf geboren, machte eine Handelslehre in Marseille, begann aber zwei Jahre später als 18-Jähriger eine Militärkarriere. 1675 kam er darüber nach Moskau und trat schnell in russische Dienste. So nahm er als Oberst 1687 und 1689 an den Krimfeldzügen teil. 1689 lernte er den jungen Zar Peter in der Moskauer „Ausländervorstadt“ kennen. Lefort war sehr gebildet und gesellig und dem Zaren zugetan. Es entwickelte sich eine enge Freundschaft. Unter Peter I. machte Lefort eine große Karriere, er hatte aber auch erheblichen Einfluss auf das russische Oberhaupt. Lefort wurde erster russischer Admiral, 1698 hob Peter ihn in den



Manos Kia

Baronenstand. Er schuf die russische Flotte und entwarf die Pläne für die Gründung von St. Petersburg. Diese erlebte er selbst jedoch nicht mehr, Lefort starb 43-jährig an zu viel Alkohol in seinem Leben.

### Bürgermeister van Bett

Der Figur des Bürgermeisters van Bett wird nachgesagt, sie habe ein reales Vorbild in dem Juristen Wilhelm Heinrich Demuth, der zu der Zeit Stadt- und Regierungsrat in Leipzig war, als Lortzing am dortigen Stadttheater engagiert war. Demuth leitete die „Theaterdeputation“ Leipzigs und trat als Zensor auf. Lortzing, der in politischen Angelegenheiten kein Blatt vor den Mund nahm, war Demuth ein Dorn im Auge; er schickte den unbequemen Komponisten einmal sogar für drei Tage ins Gefängnis. Ganz gewiss als ironischer Seitenhieb auf diesen Demuth sind van Betts Worte zu verstehen, mit denen er seine Probe zu Beginn des 3. Aktes einleitet: „*Den hohen Herrscher würdig zu empfangen,/ Beschied ich, meine Freunde, euch allesamt hierher./Es sollen Worte ihm zum Ohr gelangen,/Wie er auf dieser Welt vernimmt sie nimmermehr./Worte voll Salbung, voll Demut und Moral,/Und Schmeicheleien ohne Zahl.*“



Chao Deng, Damen des Opernchors und des Extrachors

## „ZAR UND ZIMMERMANN“ IN SCHLAGLICHTERN

von Juliane Hirschmann

### Lortzing, durch und durch Theatermensch

Albert Lortzing, geboren 1801, wuchs in einer Theaterfamilie auf. Seine Eltern zogen als Schauspieler von einer deutschen Stadt zur nächsten. Der junge Albert spielte und sang bereits Kinderrollen und verdiente sich Geld mit Kopistenarbeiten. Diese Erfahrungen gaben seinen späteren Beruf quasi vor: Lortzing wurde Komponist, Librettist, Schauspieler, Sänger und Dirigent. Als Erwachsener hatte er ein erstes festes Engagement am Hoftheater Detmold. 1833–1845 war er am Leipziger Stadttheater als Sänger, Schauspieler und Kapellmeister beschäftigt. Dort komponierte er die meisten seiner Opern und konnte sie zur Uraufführung bringen, darunter am 22. Dezember 1837 seinen „Zar und Zimmermann“. An diesem Abend sang er selbst den Peter Iwanow. 1846–1848 war Lortzing Kapellmeister in Wien, 1850 bekam er noch einmal ein Engagement als Kapellmeister in Berlin. Albert Lortzing starb früh und verarmt im Jahr 1851 mit 49 Jahren. Seine Stücke füllten zwar die Kassen der Theaterdirektoren, aber für ihn blieb in einer Zeit, die das Urheberrecht noch nicht kannte, wenig übrig, und als Kapellmeister hatte er ein eher dürftiges Auskommen. Die Oper „Zar und Zimmermann“ war bis weit in das 20. Jahrhundert hinein eine der meistgespielten Opern auf deutschen Bühnen. Ein Grund für den Erfolg mag der skurril-komische Bürgermeister sein, wie Lortzing es selbst einmal andeutete: „*Der Bürgermeister ist nicht umzubringen, wie man zu sagen pflegt, Buffos mit und ohne Spiel haben sich daran versucht und alle Glück gemacht.*“

### Der Komponist als Librettoschreiber

Das Libretto zu „Zar und Zimmermann“ schrieb der Komponist selbst. Als Vorlage nahm er sich das deutsche Lustspiel „Der Bürgermeister von Saardam, oder Die zwei Peter“ von Georg Christian Römer (1818), das wiederum auf ein französisches *Mélodrame comique* zurückgeht. Lortzing kannte das deutsche Lustdrama bereits als Darsteller, denn er hatte zuvor einige Male den Marquis de Chateaufort gegeben. Um eine größtmögliche Textverständlichkeit zu gewährleisten, wählte Lortzing für seine Spieloper nach dem Vorbild der französischen *Opéra comique* den Wechsel zwischen gesprochenen, Ereignisse vorantreibenden Dialogen und klar überschaubaren musikalischen Nummern.

### Musikalisch schillernd und vital

Bunt und vital ist die Musik in Lortzings „Zar und Zimmermann“. Je nach Figur und Situation wählte er unterschiedliche Tonfälle und Formen: Da gibt es etwa die hochdramatische Arie des Zaren im ersten Akt. In mehreren Teilen entfaltet sie eine Bandbreite an Emotionen und zeigt die seriöse Hauptfigur als komplexen Charakter. Der wichtigere Bürgermeister van Bett hingegen ist von Anfang an durch die Musik als Buffogestalt charakterisiert. Er kann nicht anders als sich im buffo-typischen *Parlando-Ton*, einer Art schnellem Sprechgesang zu äußern. Und dort, wo ihm in seinem prahlerischen „*O sancta justitia*“ die Stimme versagt, kommt ihm das Fagott zu Hilfe und spielt ihm das tiefe F... Ein russisches Lied legte Lortzing im dritten Akt Marie in ihrem Brautlied zugrunde. Besonders schillernd sind die zahlreichen handlungsreichen Ensembles mit Chor und Solisten, für die Mozarts Ensembles in seinen Opern buffe

Pate gestanden haben mögen. Darunter sind nicht nur die Finale des ersten und zweiten Aktes, sondern auch das Sextett im zweiten oder die „Singschule“ im dritten Akt. In dieser Probe für den Auftritt vor dem (falschen) Zaren parodierte Lortzing nichts weniger als die kleinstädtischen Liedertafeln und Gesangsvereine seiner Zeit, sie galt noch „*Richard Wagner als herausragendes Exempel moderner Ensemblekomposition*“ (Jürgen Schläder).

### Mehr als eine „putzige Kleinbürgerposse“

„*Als politisch engagierter Mann, der sich mit demokratisch gesinnten Köpfen zusamm tat und u. a. mit dem später hingerichteten Revolutionär Robert Blum eng befreundet war, ließ Lortzing es sich nicht nehmen, auch auf der Bühne das Tagesgeschehen kritisch zu kommentieren, selbst wenn er dafür einmal ins Gefängnis musste. Lortzing war ein unbequemer Künstler, der sich den Mund nicht verbieten ließ (...).*“ (Thomas Seedorf) In diesem Sinne ist auch „Zar und Zimmermann“ mehr als nur eine „putzige Kleinbürgerposse“ (Georg-Friedrich Kühn).

Ein Herrscher übertritt die Standesgrenze, begibt sich als einfacher Handwerker unter das Volk, um für dessen Wohl von diesem zu lernen. Eine solche ungewöhnliche Perspektive war in einer Oper erst möglich, als seit der französischen Revolution auch die überkommene Gesellschaftsordnung ins Wanken geriet. Für Lortzing war der Zar in seiner Oper das Ideal eines modernen Staatsmannes. Wenngleich dieser durchaus komplexe Züge trägt. Denn er ist nicht nur sanft und harmlos; wenn seine Macht in Gefahr gerät, dann bekennt sich auch dieser Zar ganz eindeutig zu Gewalt. Die Hinweise auf den Aufstand der Strelitzen, den er – wie wir aus der Geschich-



Leonor Amaral, Herren des Opernchors, Statisterie

te wissen – blutig niederschlagen wird, vertrat das im Verlauf der Oper immer wieder. Gleichwohl entwarf Lortzing ihn als Gegenbild zum Bürgermeister van Bett, den Vertreter der Restauration im damaligen Vormärz. Van Bett stöhnt: „*Das Wohl der Stadt bringt mich noch um*“. Er ist ein machtbesessener Bürgermeister, der nicht den bürgerlichen Stand vertritt, sondern sich über ihn stellen will. Lortzing gestaltete ihn als Witzfigur, dessen blinder Aktionismus bei den Bewohnern für Hohn und Gelächter sorgt.



Angelos Samartzis, Uta Haase, Leonor Amaral, Manos Kia, Yavor Genchev, Opernchor, Extrachor, Statisterie

## „IN SAARDAM HERRSCHT GUTE LAUNE“

Regisseurin Anette Leistenschneider zu „Zar und Zimmermann“

*Du hast die Oper schon zwei Mal inszeniert, beide Male in einem Opernhaus. Ist es etwas anderes für dich, das Stück nun Open Air auf die Bühne zu bringen?*

Mein Anspruch an mich als Regisseurin ist der, dass ich mich auch bei der dritten Inszenierung wieder so frisch und neugierig wie möglich auf das Stück einlasse. Jeder Regisseur muss auch mit einer Open-Air-Situation komplett anders umgehen als bei einer Inszenierung in einem Opernhaus. Es fällt sicherlich jedem Zuschauer leicht, sich in diesem herrlichen Spielort Jahrhunderte zurück zu versetzen, und so hat der Sondershäuser Schlossohof mein Team mit Bühnenbildner Karel Spanhak und Kostümbildnerin Ulli Kremer und mich sehr inspiriert. Das wunderschöne Residenzschloss als imposanter Hintergrund war für uns ausschlaggebend für unsere historisierende Umsetzung – die von uns mit einem kleinen Augenzwinkern versehen worden ist.

*Inwiefern spielt der historische Zar für dich bei der Entwicklung der Figur im Stück eine Rolle?*

Der historische Zar Peter der Große war ein sehr facettenreicher Mensch; geprägt von einem enormen Machtanspruch, von Gewalt, von cholerischen Ausbrüchen, von seiner Sucht nach Alkohol und von Rücksichtslosigkeit anderen und sich selbst gegenüber. Er seziierte Leichen, betätigte sich gerne als „Zahnarzt“, indem er auf Marktplätzen kranke Zähne seiner Mitmenschen zog, und hatte ein erhebliches Interesse an Hinrichtungen und insbesondere am Köpfen von Menschen. Einerseits interessierte es ihn nicht, dass hunderttausende von Arbeitern, die „sein“ St. Petersburg erbauen mussten, in den Sümpfen von St. Petersburg starben. Andererseits kam er selbst dadurch zu Tode, dass er Ertrinkende aus der Newa rettete. Nun lässt unsere Oper weder musikalisch noch textlich viel Raum, die grausamen Seiten des Zaren zu zeigen – darin lag Albert Lortzings

Bestreben auch nicht. In einigen Momenten zeigt er Peters cholerische Seite auf; zeichnet ihn aber meist als freundlichen Menschen, der selbst auf der holländischen Werft seine Führungsqualitäten nicht verleugnen kann.

*Wir haben zwei verschiedene politische Oberhäupter: den Zaren und van Bett. Der eine ist nur überzeugt von sich, aber unfähig, der andere ist bemüht um das Wohl seines Volkes, jedoch auch zu Gewalt bereit. Siehst du darin eine Parallele zur heutigen Zeit und damit eine gewisse Aktualität in unserer Geschichte?*

Es gab sie schon immer und wird sie immer geben – auf der einen Seite die Regierenden, die – genau wie van Bett – „von Amtspflicht ganz aufgeblasen“ sind, aber wenig Nachhaltiges und Gutes schaffen, und auf der anderen Seite diejenigen, die eher in Ruhe, überlegt und unaufgeregt regieren. Und es gibt sowohl die Harmlosen, zu denen van Bett gehört (bei all seiner selbstgefälligen Überschätzung kann er keiner Fliege etwas zuleide tun), und neben den seriös regierenden Herrschern aber auch diejenigen, die in großer Grausamkeit regieren wie hier im Stück Peter der Große.

*Welche Gedanken haben dich, den Bühnenbildner und die Kostümbildnerin für die Ausstattung auf der Schlossohofbühne geleitet?*

Unser Anliegen war es, unseren Zuschauern ein imposantes Bühnenbild zu präsentieren, das über die drei Akte das Geschehen bestimmt. Da die Historie durch den wunderschönen Schlossohof „weht“, haben wir die Kostüme ebenso üppig, so kulinarisch mit großer Liebe zum Detail anfertigen lassen.

*Was gefällt dir an „Zar und Zimmermann“?*

Ich mag die ganze Atmosphäre, die Fröhlichkeit, das Positive, das trotz des sehr speziellen Bürgermeisters und des durchaus auch gefährlichen Zaren das Stück bestimmt. In Saardam herrscht gute Laune; man feiert gerne, man lebt und liebt fröhlich ohne größere Komplikationen. All das sagt Lortzing in seiner Musik, die für mich zu den schönsten deutschen Spielopernmusiken gehört. „Zar und Zimmermann“ ist ein Stück mit Tempo, Witz und einer Prise Klamauk. Da für mich Theater immer auch den Auftrag hat, gute Unterhaltung anzubieten und die Zuschauer für einige Zeit in andere Welten zu „entführen“, liebe ich dieses Stück mit seiner schönen Musik, der witzigen und auch politischen Geschichte sehr und freue mich, dass ich es wieder inszenieren durfte.



Uta Haase, Yavor Genchev, Leonor Amaral, Damen des Opernchors und des Extrachors

## EIN KLEINER BLICK AUF HOLLAND

### Eine Reise wert – das Örtchen Zaandam

Unweit von Amsterdam befindet sich am Fluss Zaan der Ort Zaandam. Zaandam ist eine mittelgroße Stadt in der Provinz Noord-Holland und nicht nur durch den Aufenthalt Zar Peters bekannt. Eine touristische Attraktion ist etwa die „Zaanse Schans“ mit authentischen Häuschen, Mühlen, einer Zinnfabrik, einem Käse- und Milchbetrieb, einer Holzschuhmacherei und anderen Handwerkszünften. Seit 1985 ist Zaandam Ziel des „Dam tot Dam“-Lauf, der größten Laufveranstaltung Hollands. Die Strecke von rund 16 Kilometern beginnt in Amsterdam. In Zaandam steht das Czaar Peterhuisje (Zar-Peter-Häuschen). Es ist eines der ältesten Holzhäuser von Holland (erbaut 1632) und birgt einen wahren Schatz an Erinnerungen. Zar Peter der Große hielt sich hier 1697 auf, ehe er in die VOC-Werften in Amsterdam umzog. Seit dem 17. Jahrhundert war Zaandam ein anerkanntes Schiffsbauzentrum.

### Warum trägt man in Holland Holzschuhe?

Holzschuhe gehören zur niederländischen Tradition wie Tulpen und Windmühlen. Noch vor einigen Jahrzehnten gab es hunderte Holzschuhmacher, heute sind es nur noch knapp drei Dutzend. Sie setzen sich dafür ein, dass ihr Handwerk nicht verloren geht. Einer der ältesten holländischen Holzschuhe wurde in Nieuwendijk gefunden und soll mehr als 780 Jahre alt sein. In den Niederlanden trug man den Holzschuh vor allem aufgrund seiner Schwimmfähigkeit. Rund ein Viertel von Holland liegt unterhalb des Meeresspiegels, somit hatten die Einwohner häufig mit Überschwemmungen zu kämpfen. Ein schwimmender Schuh eignete sich da besser als andere Fußbekleidung. Als die Landgewinnung vom Meer immer wichtiger wurde, hielten die strapazierfähigen Klompen die Füße deutlich trockener als anderes Schuhwerk. Holländische Holzschuhe wurden auch als Sicherheitsschuhe von Fabrikarbeitern, Fischern, Handwerkern und von Bauern getragen.



*Damen und Herren des Opernchors und des Extrachors*

Textnachweise:

„Ein kleiner Blick auf Holland“, aus folgenden Texten zusammengestellter Artikel: <http://holzschuh.de/klompen-sinn/>; <http://www.holland.com/de/tourist/reiseziele/provinzen/nordholland/zaandam-6.htm>; [https://de.wikipedia.org/wiki/Zaanse\\_Schans](https://de.wikipedia.org/wiki/Zaanse_Schans)

Die Artikel von Juliane Hirschmann sind Originalbeiträge für dieses Programm. Die Fragen auf S. 12/13 stellte Juliane Hirschmann.

Die Probenbilder von Tilmann Graner entstanden eine Woche vor der Premiere auf der ersten Kostümprobe ([www.foto-tilmann-graner.de](http://www.foto-tilmann-graner.de)).

### Impressum

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH, Spielzeit 2016/2017,  
Intendant: Daniel Klajner

Käthe-Kollwitz-Str. 15, 99734 Nordhausen, Tel.: (0 36 31) 62 60-0, [www.theater-nordhausen.de](http://www.theater-nordhausen.de)

Redaktion und Gestaltung: Dr. Juliane Hirschmann, Fotoredaktion: Tilmann Graner

Layout: Landsiedel | Müller | Flaggmeyer, Nordhausen

Programmheft Nr. 16 der Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen

**TNLOS!**

THEATER NORDHAUSEN  
LOH-ORCHESTER SONDRERSHAUSEN



*Ballett TN LOS!*



**Wenn der Bürgermeister von Saardam und ein englischer Gesandter aus Hongkong sich unterhalten ...**

„Van Bett: Ah, das ist der fremde Lord aus Übersee, der sich seit ein paar Tagen hier herumtreibt! Huh ahr juh? Änt wo kams juh her?

Syndham: Hello hello! Ei ähm Lold Syndham flom Hongkong! Änt juh?

Van Bett: Ei ähm von Bett von hier. Ei speak Inglisch foa Rannawehs batt mei Inglisch is not so gudd wie my datsch!

Syndham: Datsch! Very nice Mist Burgelmeister vom Bett, ei niihd juhl helpp ful ein wellieh impolant Nachforschung.

Van Bett: Oh! In Nachforschungen bin ich stark – forte. Sehr stark – fortissimo! – Juh kann sej juh tuh mieh!

Syndham: Juh, to me ...! Oh!

Van Bett: Wott wottch?

Syndham: Fünf Uhren.

Van Bett: Satsch matsch!!

Syndham: It's Hongkong teim! Mistel Meistelburgel. And nau, it's Tea Time! Nau, ich spresche jetzt Doitsch! Du musst mich helfen, eine Roß zu finden, der Pieter heißt. (...)

(„Zar und Zimmermann“, 1. Akt, 9/10. Szene, Textfassung Anette Leistenschneider)

**Und allgemeinverständlich heißt es:**

„Van Bett: Ah, das ist der fremde Lord aus Übersee, der sich seit ein paar Tagen hier herumtreibt! Wer sind Sie? Und wo kommen Sie her?

Syndham: Hello hello! Ich bin Lord Syndham aus Hongkong! Und Sie?

Van Bett: Ich bin van Bett und komme von hier. Ich spreche Englisch für Fortgeschrittene. Aber mein Englisch ist nicht so gut wie mein Holländisch!

Syndham: Holländisch! Sehr schön Mr. Bürgermeister van Bett. Ich brauche Ihre Hilfe in einer sehr wichtigen Nachforschung.

Van Bett: Oh! In Nachforschungen bin ich stark – forte. Sehr stark – fortissimo! – Du kannst „du“ zu mir sagen!

Syndham: Du, zu mir ...! Oh!

Van Bett: Wie viel Uhr ist es?

Syndham: Fünf Uhr.

Van Bett: Das ist viel!!

Syndham: Es ist Hongkong-Zeit! Herr Bürgermeister. Und nun ist Teezeit! Nun spreche ich Deutsch. Du musst mir helfen, eine Russen zu finden, der Peter heißt. (...)

Wir danken unseren Partnern:



STIFTUNG  
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN



MUSIK- UND BERGSTADT  
SONDERSHAUSEN



Sparkassen-Kunststiftung  
für den Kyffhäuserkreis



Kyffhäusersparkasse

THÜRINGER LANDES  
MUSIKAKADEMIE  
SONDERSHAUSEN



EVENT-UND STUDIOTECHNIK GMBH

Thüringer Schlossfestspiele  
Sondershausen

Im Loh 1c | 99706 Sondershausen

Telefon (0 36 32) 77 00 06

Telefax (0 36 32) 77 00 01

info@schlossfestspiele-sondershausen.de

www.schlossfestspiele-sondershausen.de